

Linsengericht

aktuell

Informationen der SPD-Linsengericht

Sommer 2012

■ **Linsengericht ist spitze!**
Einziger Altkreis-Ort mit
Bevölkerungszuwachs

■ **Windkraft und Natur**
sollen in Linsengericht
keine Gegensätze sein

■ **Ein Haus für Beruwala**
SPD-Senioren leisten
Aufbauhilfe in Sri Lanka

Für ein leistungsfähiges Internet ziehen Landkreis und Gemeinden an einem gemeinsamen Strang

Landrat Erich Pipa stellt mit flächendeckendem Glasfaserkabelnetz Weichen für die Zukunft der Region

Ohne Internet läuft heute gar nichts mehr: Vor allem der unterversorgte ländliche Raum steht in Konkurrenz zu den Ballungszentren, die bestens an das Internet angebunden sind. Damit sich Gewerbe und Dienstleistungen im gesamten Kreisgebiet weiterentwickeln können, wurde auf Initiative von Landrat Erich Pipa (SPD) eine Gesellschaft zur flächendeckenden Versorgung des Main-Kinzig-Kreises gegründet. Und in großer Einigkeit ziehen Landkreis und Kommunen an einem gemeinsamen Strang.

Binnen drei Jahren wird der kleinste Ort zwischen Großkrotzenburg und dem Bergwinkel mit einem Hochgeschwindigkeits-Internetzugang versorgt sein. Ohne diese zukunftsweisende Initiative drohen vor allem ländliche Gegenden von der zukünftigen Entwicklung des Rhein-Main-Gebiets abgehängt zu werden. 657 Kilometer Glasfaserkabel müssen im Kreisgebiet verlegt werden, um annähernd 150 Orte an das Netz anzuschließen, wobei mindestens eine Leistung von 25 Mbit, in der Regel aber 50 Mbit gewährleistet sein soll. Für Gewerbetreibende sind nach Wunsch höhere Übertragungsraten möglich.

Erich Pipa konnte dieser Tage Fortschritte bekannt geben: Auf die bis zum 25. Juni befristete Ausschreibung des Gesamtprojektes haben sich neun Bewerber gemeldet. Diese waren bis zum 25. Juli aufgefordert, rechtsverbindliche Angebote vorzulegen, die bis Ende August geprüft und dem Kreisausschuss sowie der Gesellschafterversammlung zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. Erich Pipa hofft, dass bereits im Oktober mit den ersten vier Teilprojekten begonnen werden kann.

Dabei liegt es auch in der Hand jedes einzelnen Ortes, wie schnell der Glasfaser-Anschluss umgesetzt wird. Entscheidend ist die Zustimmungsrate. Wenn sich also möglichst viele Menschen bereit finden, einen Vertrag mit dem



Traditionell hält der Landrat des Main-Kinzig-Kreises eine Rede auf der Mai-Kundgebung in Linsengericht. Dort sprach Erich Pipa auch das dringende Thema der Internetversorgung an

jeweiligen Anbieter abzuschließen, erhöht das die Chancen für eine baldige Umsetzung. Und wer geschlossen zustimmt, kommt umso früher zum Zuge. In Bürgerversammlungen, die auch in Linsengericht geplant sind, sollen Details erläutert werden. Neben einer möglichst hohen Übertragungsrate ist es erklärtes Ziel des Landrats, der Bevölkerung im Main-Kinzig-Kreis ein

preiswertes Angebot vorzulegen. Keine Frage: Für Erich Pipa ist die Zukunft unseres Kreises eine Chef-sache.

**Wir gestalten Linsengericht.
Machen auch Sie mit
bei der SPD!**

Liebe Mitbürgerinnen , liebe Mitbürger

Nach Art. 137 Abs. 5 der Hessischen Landesverfassung hat das Land den Landkreisen die zur Durchführung ihrer eigenen und übertragener Aufgaben erforderlichen Geldmittel im Wege des kommunalen Finanzausgleichs zur Verfügung zu stellen. Die CDU/FDP-geführte Landesregierung überträgt aber immer mehr Pflichtaufgaben wie Jugendhilfe und andere Sozialleistungen an die kommunale Ebene, ohne dafür die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen. Im Gegenteil: Der kommunale Finanzausgleich wurde sogar um 340 Millionen Euro gekürzt. Damit wird die kommunale Selbstverwaltung gefährdet. Deshalb haben drei Landkreise stellvertretend Klage vor dem Staatsgerichtshof erhoben. Nach Angaben des Vorsitzenden des Hessischen Landkreistags und Klageführers, Robert Fischbach, Landrat des Kreises Marburg-Biedenkopf und CDU-Mitglied, liegt die Pro-Kopf-Verschuldung der hessischen Landkreise bei 1.037 Euro, im Bundesdurchschnitt jedoch nur bei 364 Euro. Erich Pipa, Vizepräsident des Hessischen Landkreistags, spricht sogar von einer Notwehrsituation, zumal derzeit viele Kommunen kaum noch in der Lage sind, ihrer Verpflichtung zur Daseinsvorsorge nachzukommen. Warum sollte nicht auch hier das einfache Prinzip gelten: Wer bestellt, muss bezahlen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Albert Ungermann

Bürgermeister



Verkehrs- und Gewerbekonzept hat die Ziellinie fast erreicht

Rund 30 Millionen werden in Unterführung und Straßenbau investiert

Jahrelange Anstrengungen sind erfolgreich abgeschlossen. Die Ostumfahrung wird im Juli in Betrieb gehen. Parallel dazu öffnet das Gewerbegebiet „An der Wann“. Im August erfolgt die Fertigstellung des Kreisel zwischen „Aldi“ und „Tegut“ und die Verkehrsfreigabe der Bahnunterführung, mit der die Schließung der Schranken für den Autoverkehr und der Restausbau des Fuß- und Radfahrertunnels einher gehen. Danach wird das Straßenteilstück bis zum „Scharfkeisel“ und der Kreisel ausgebaut und an die schon fertige neue Lagerhausstraße angeschlossen.

Nach einem alten Vertrag wird dann die Lagerhausstraße bis zur Westspange nach ihrer Sanierung vom Main-Kinzig-Kreis übernommen, so dass eine Verkehrsachse von Gelnhausen-Höchst bis zur Westspange als Kreisstraße entsteht. Zur-

zeit finden, so Bürgermeister Ungermann und Kreistagsabgeordneter Bernd Becker Abstimmungsgespräche mit den Fachabteilungen statt, wie der schon vorgesehene Ausbau der Auffahrt zur A66-Ost optimiert und zusätzlicher Lärmschutz auf der Strecke eingebaut werden kann.

Das Gesamtkonzept Verkehrsplanung Linsengericht soll mit der Westumfahrung – vom Pfefferberg zur Westspange – abgeschlossen werden. Diese befindet sich in der Abstimmung mit dem ASV, da es sich hier um eine Landesstraße handelt.



Bernd Becker

ist Kreistagsabgeordneter und
Fraktionsvorsitzender
der SPD im Linsengerichter
Gemeindeparlament

Aus der Luft sind die Fortschritte beim Bau der Ostumfahrung und der Bahnunterführung gut zu erkennen. Gewerbetreibende wie der Bio-Vertrieb Paradieschen oder der Investor Goodman und sein Mieter Rhenus schätzen die zentrale Lage und die Verkehrsanbindung des Gewerbegebietes



Windkraft im Einklang mit der Natur

Aufwendiges Gutachten stellt Artenschutz bei Energie-Projekt im Gemeindewald sicher

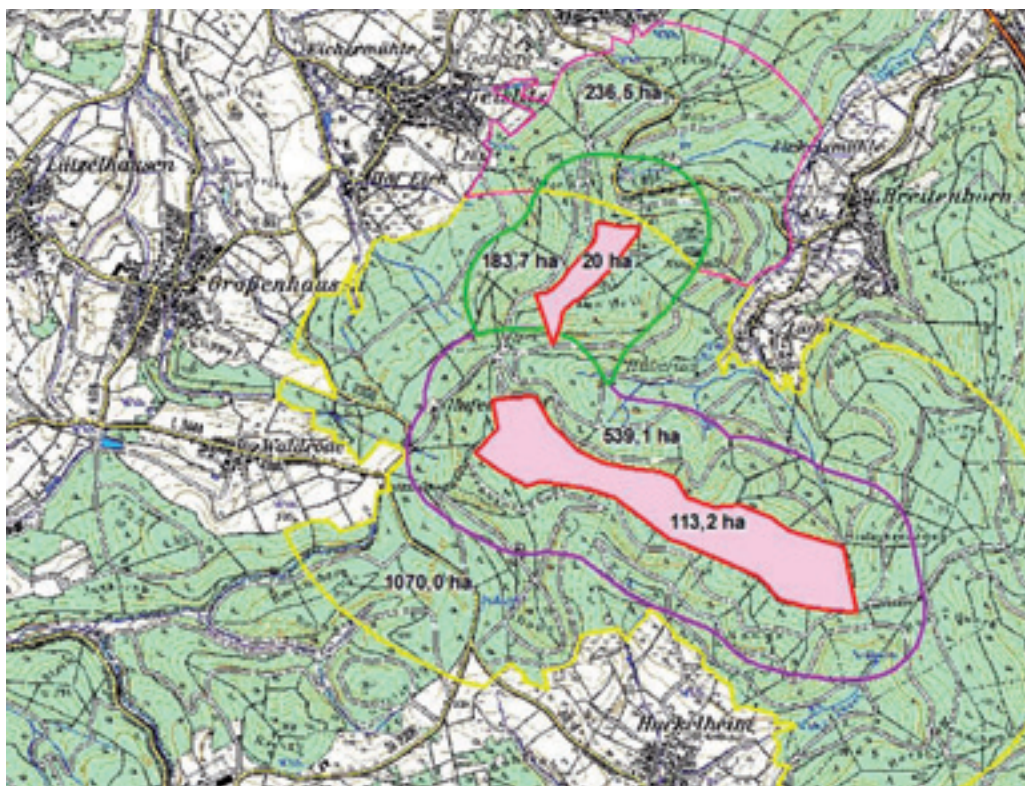
Über die Regionalplanung und die Vorschriften für das Zulassungsrecht können Kommunen z.B. die konkrete Ausgestaltung von Windenergieprojekten steuern, können von sich aus geeignete Flächen ausweisen und private Investitionen in erneuerbare Energien fördern. Die potenziellen Flächen für Windenergieanlagen befinden sich im Gemeindewald Linsengericht östlich der Ortschaften von Geisnitz bzw. Waldrode im Bereich der Kuppenlagen „Rauhe Heil“, „Franzosenkopf“ und „Glasberg“.

Ziel der von der Gemeinde beauftragten Untersuchungen ist es, die Eignung der Potenzialflächen für die Errichtung von Windenergieanlagen auf Basis der tierökologischen Erhebungen unter fachlichen Gesichtspunkten zu bewerten, das mögliche Konfliktpotenzial zwischen Vogelfauna/Fledermäusen und Windenergienutzung für die Potenzialflächen offen zu legen sowie eine artenschutzrechtliche Prüfung für die Artengruppen der Vögel sowie der Fledermäuse nach dem Bundesnaturschutzgesetz.

Die Erfassung der europäischen Vogelarten gliedert sich in eine Brutvogelerfassung von Ende März bis Mitte Juli sowie eine Erfassung des Herbstdurchzugs von Anfang September bis Ende Oktober. Die Untersuchungen zu den Fledermäusen beinhalten Zugbeobachtungen, Detektorkartierung und automatisierte akustische Erfassungen. Vorbereitet werden die Erhebungen durch eine Literaturrecherche sowie Recherchen bei der zuständigen Unteren und Oberen Naturschutzbehörde, der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland sowie Forsteinrichtungen, ansässigen Naturschutzverbänden und Ortskennern.

Warum engagieren sich die SPD-Linsengericht und der Bürgermeister?

1. Aus ökologischen Gründen: Linsengericht liegt nicht im geschützten Land. Täglich rieseln Feinstaub und Schwermetalle aus den Anlagen in Großkrotzenburg-Staudinger auf uns alle. Unausgesprochene Wahrheit: Die Belastungen und die Schädigungen sieht und hört man nicht
2. Die Atomanlagen in Biblis sollen abgeschaltet werden, es werden aber sog. Abklingbecken mit Brennstäben auf viele Jahre erhalten bleiben, die – wie Fukushima gelehrt hat – eine dauernde Gefahr für uns alle darstellen,



Die Karte zeigt das Untersuchungsgebiet des Artenschutz-Gutachtens, das potenzielle Konflikte zwischen Windenergienutzung und Naturschutz aufzeigen soll

len, da die Hauptwindrichtung sich auf uns richtet. Die Strahlungsgefahr sieht und fühlt man nicht.

3. Energieeffizienz herstellen kostet erstmal Geld. Aus diesem Grund haben SPD und Grüne beantragt, möglichst schnell die Straßenbeleuchtung auf Leuchtdiodentechnik umzustellen. Nach ersten Hochrechnungen können dabei in Zukunft bis zu 30.000 Euro Stromkosten eingespart werden. Wir hoffen auf Fördergelder der KfW-Bank und des Bundes.
4. Fotovoltaik zur Stromgewinnung gibt es nicht nur auf Privathäusern in Linsengericht, sondern auch die Gemeinde macht mit.
5. Mit der Windenergie kann eine Gemeinde Geld verdienen: Für ein Windrad zahlen die Betreiber zwischen 30.000 bis 50.000 Euro Pacht im Jahr an die Gemeinde. Wenn es möglich ist, wollen wir dieses Geld für unsere Gemeinde und unsere Bürger einnehmen. Die abgesicherten Pachtverträge laufen über zwanzig Jahre. Darüber hinaus haben wir beschlossen, dass sich auch die Linsengerichter am Bau und Betrieb unserer Windräder beteiligen können.

Wenn man zusätzlich bedenkt, dass auch unsere Gemeinde finanziell nicht auf Rosen gebettet ist und an Grundsteuern nur rund 800.000 Euro im Jahr einnimmt, dann kann jeder selber ausrechnen, wenn über die Windkraft bei sechs Anlagen zwischen 180.000 bis 300.000 Euro jährliche Pacht eingenommen werden könnten, was dies für unser Steueraufkommen bedeutet. Und letztlich wird damit auch darüber mit entschieden – wie in vielen Nachbarkommunen schon geschehen – ob Linsengericht Steuern und Gebühren erhöhen muss.



Helmut Bluhm
ist erster Beigeordneter der
Gemeinde Linsengericht

Impressum

Herausgeber: SPD Linsengericht
Verantwortlich: Carsten Müller
Fotos: SPD Linsengericht, Axel Häsler
Gestaltung: Astrid Henze
Diese Broschüre wurde CO₂neutral gedruckt.



Bevölkerungszahlen (Auswahl)

Stadt / Gemeinde	Einwohner 2010	Veränderung 2005–2010
Frankfurt	679.664	4,3%
Offenbach	120.435	0,8%
Kreis Groß-Gerau	254.887	1,2%
Hochtaunuskreis	227.425	0,0%
Main-Kinzig-Kreis	407.234	–0,7%
Biebergemünd	8.305	–0,9%
Freigericht	14.630	–2,3%
Gelnhausen	21.510	–1,5%
Gründau	14.652	–0,9%
Hasselroth	7.291	–1,5%
Linsengericht	9.847	0,9%
Main-Taunus-Kreis	227.398	1,5%
Kreis Offenbach	338.061	0,2%
Wetteraukreis	298.015	–0,3%

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt,
Daten zum 31.12.2010

Linsengericht ist spitze!

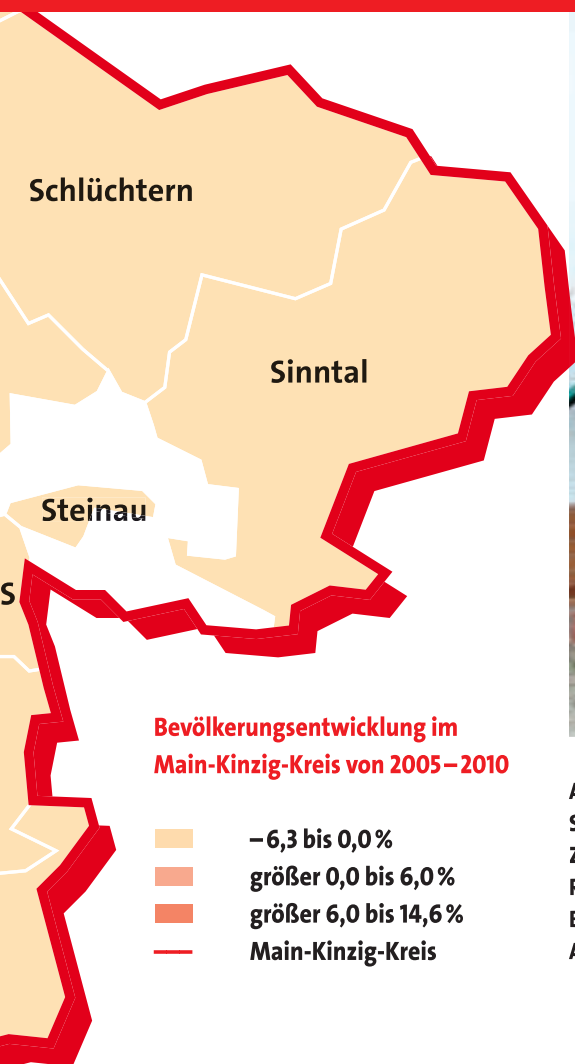
Linsengericht ist die einzige Gemeinde in den Altkreisen Gelnhausen und Schlüchtern, die eine positive Einwohnerbilanz aufweisen kann. Gemeinden, die in den nächsten Jahren weiter deutlich an Einwohnern verlieren, werden ihre Kindergärten, Turnhallen, Bürgerhäuser und ihre Vereinsförderung nur mit höheren Gebühren erhalten können

Das im Jahre 1970 gegründete Linsengericht als Zusammenschluss von Altenhaßlau, Eidengesäß, Geislitz, Großhausen und später Lützelhausen entwickelt sich prächtig, obwohl die im Volksmund „Fratzenstein“ genannte Steinfigur vor dem Rathaus auch heute noch von einer „nicht ganz freiwilligen Vereinigung“ der vorher selbstständigen Dörfer kündet.

Die „uralte Feindschaft“ der „Sandhasen“ (Altenhaßlauser) mit den „Schubkärrnschern“ (Gelnhäusern) hat sich versachlicht.

Gemeinsame Projekte wie der Abwasserverband, das Hallenschwimmbad, das interkommunale Vorhaben „Gestaltung Bahnhofumfeld“ und der „Bau der Bahnunterführung“ haben bei aller Eigenständigkeit den Sinn für sinnvolle Gemeinschaftsaufgaben befördert.

Dass dies gut funktioniert, beweist ein Blick auf die oben stehende Grafik des Regionalverbandes. Linsengericht hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens hervorragend gehalten. Während alle Gemeinden der ehemaligen Landkreise Gelnhausen und Schlüchtern ihre Einwohner-



Auf ihrer jüngsten Klausurtagung im Dorfkrug Eidengesäß befassten sich die Mandatsträger der SPD Linsengericht aus Ortsbeiräten, Gemeindevertretung und Gemeindevorstand intensiv mit Zukunftsfragen wie Gewerbeentwicklung und Kinderbetreuung. Bernd Gerhold, Horst Ungermann, Roland Müller, Michael Bollmann, Jörg Engel, Harald Müller, Bernd Becker, Jürgen Brandes, Artur Bock, Carsten Müller, Helmut Bluhm, Hans-Jürgen Wolfenstädter, Thomas Arnold, Christa Goeßler, Andre Millot und Artur Fink setzen sich für eine positive Entwicklung unserer Gemeinde ein

zahl verringert haben, glänzt Linsengericht mit stabilen Einwohnerzahlen. Selbst die Bertelsmannstiftung und weitere demographische Untersuchungen bestätigen Linsengericht bis 2030 stabile Einwohnerzahlen.

Wir wollen, dass dies so bleibt: Dass Infrastruktur, Grundstücks- und Häuserpreise nicht an Wert verlieren und mit dem Gerichtswald eine grüne Lunge im Gemeindebesitz verbleibt. Das bedeutet aber auch, dass die Erhaltung der

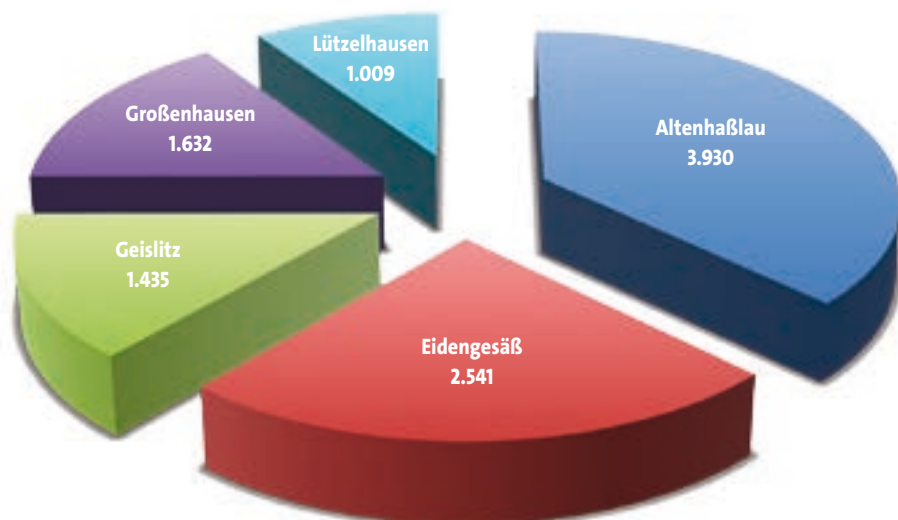
Kindergärten, Sport- und Turnhallen, Vereinshäuser, Spielplätze und der renovierungsbedürftigen Bürgerhäuser einen finanziellen Balanceakt zwischen dem Wünschenswerten und dem finanziell Machbaren darstellt. Wir stellen uns dieser Aufgabe gern, da Linsengericht auch heute noch nicht zum Kreis der zwangsweise unter den sogenannten Rettungsschirm versammelten Gemeinden gehört und auch zukünftig ohne Zwangsbewirtschaftung auskommen möchte.

Als vordringliche Hausaufgabe gilt uns die Erhaltung der vielfältigen Kindergartenlandschaft mit der wünschenswerten Ergänzung einer Einrichtung für Kinder im Alter unter zwei Jahren (U2). Das Angebot für Kinder unter drei Jahren (U3) deckt zurzeit die Nachfrage. Schwieriger wird die Nachfrage, wenn ein Platz bis 20 Uhr nachgefragt wird, da die Einzelhandelsbetriebe ihre Öffnungszeiten verändert haben. Eine neue Fragestellung ergibt sich durch die stetige Erhöhung der Lebenserwartung. Wir leben länger – und werden immer älter. Immer mehr Menschen werden darauf angewiesen sein, dass sie Hilfe für den Alltag benötigen. Das Ziel auch für Linsengericht muss sein, Wohnformen zu unterstützen, die ein selbstbestimmtes Leben auch im hohen Alter ermöglichen. Hier gilt es private und öffentliche Interessen zusammen zu bringen.

Eine Gemeinde muss sich den aktuellen Veränderungen anpassen. Die Gemeinde muss sich weiter entwickeln. Dies bedeutet: Das Bestehende sichern, Neues zu prüfen und bei positiver Entscheidung zu integrieren.

Verteilung der Gesamteinwohner auf die einzelnen Linsengerichter Ortsteile

Stand: 30.06.2011



Frank Gerhold
ist Gemeindevertreter
und Ortsvorsteher
in Lützelhausen

Hessischer Verkehrsminister soll Planungen für die Parkplatzanlage entlang der A66 stoppen

Unterschriftenaktion – Protestformulare gibt es zum Download auf der SPD-Homepage

Die Bürgermeister Thorsten Stolz und Albert Ungermann haben sich klar gegen den Bau einer Parkplatzanlage entlang der A66 in Höhe Linsengericht und Gelnhausen ausgesprochen und fordern in einem gemeinsamen Schreiben den hessischen Wirtschaftsminister auf, die Planungen zu stoppen. Wichtigstes Sachargument für Gelnhausen und Linsengericht sei die Frage des Retentionsraumes. „Die Schlüsselfrage stellt sich, wie der Ausgleich des Retentionsraumes in einer Größenordnung von 40.000 Kubikmetern

erfolgen soll. Da dies aus beider Sicht nicht geklärt werden kann, ist im Hinblick auf die damit verbundene Hochwassergefahr diese geplante Baumaßnahme abzulehnen.“ Die SPD Linsengericht wird sich weiter dafür einsetzen, dass die Gemeinde alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpft um den Bau zu verhindern.

Auch Sie können etwas tun. Auf der Internet-Seite der SPD Linsengericht www.spd-linsengericht.de steht ein Protestschreiben an den Hessischen Wirtschaftsminister zum Download bereit, in dem gegen die Rastanlage in den Kin-

zigauen protestiert wird. Bitte fügen Sie Ihre Anschrift ein, unterschreiben Sie das Papier und senden es nach Wiesbaden. Formulare gibt es auch bei den SPD-Ansprechpartnern in Ihrem Ortsteil. Wer das Porto sparen möchte, kann den Brief auf der Gemeindeverwaltung abgeben.



Jörg Engel ist Ortsbeirat in Altenhaßlau, Gemeindevertreter und Vorsitzender des Ausschusses „Umwelt, Agrar, Forst und Tourismus“



Sogar der Hessische Rundfunk nahm die fragwürdige Errichtung des Park- und Rastplatzes in der Kinzigau zum Anlass für eine ausführliche Reportage

Müllsammeln zahlt sich für Linsengerichter aus

135.000 Euro aus der Altpapierverwertung werden Besitzern der blauen Tonnen gutgeschrieben

Das Altpapiersammeln hat sich für die Linsengerichter gelohnt. Insgesamt 135.000 Euro bekam die Gemeinde vom Main-Kinzig-Kreis zwischen den Jahren 2009 und 2011 gutgeschrieben. Diesen Erlös hat die Gemeinde direkt weiter an alle Eigentümer von Papiertonnen und -behältern gegeben – der Beschluss wurde gegen große Widerstände in der Gemeindevertretung gefasst. Die Rückzahlung wird auf die Anzahl der Monate gerechnet, die der Eigentümer im Besitz der Tonne war – maximal also 36 Monate. Die Gutschrift beträgt monatlich 1,15 Euro für die blaue Papiertonne und 4,60 Euro für den 1,1 m³ Müllgroßbehälter.

Profitiert hat Linsengericht von der erfolgreichen Vermarktung des Altpapiers durch den

Erster Beigeordneter Helmut Bluhm und Bürgermeister Albert Ungermann freuen sich über hohe Vergütungen für gesammeltes Papier

Main-Kinzig-Kreis, der per Gesetz als Entsorgungspflichtiger zuständig ist für die Sammlung des Altpapiers. Bürgermeister Ungermann sieht in dieser Rückerstattung der Altpapier-Verwertung direkt an die Bürgerinnen und Bürger auch die Aufforderung, sich weiterhin aktiv an der umweltschonenden getrennten Müllentsorgung zu beteiligen.



Bernd Klippel ist Gemeindevertreter und stellvertretender Vorsitzender der SPD Linsengericht



Wenn der Hasselbach den Kanal voll hat ...

Beim Hochwasserschutz für Altenhaßlau könnte es zu einer Polderlösung kommen

Land unter in Altenhaßlau: Das Wetteramt in Offenbach bestätigt, dass die örtlichen Starkregen mit ihren zum Teil großen Wassermengen von den Bächen nur noch mit Überflutungen abgeleitet werden können. Jeder Starkregen am Hasselbach trifft als Engstelle die Mitte von Altenhaßlau. Überschwemmungen an der Reesewegbrücke, an der Unterführung des Hasselbachs, am Kindergarten Bachweg und in den anschließenden Gärten hat es daher schon immer gegeben. Immer waren es einzelne schwere Regenereignisse – sei es als Gewitterregen oder als schwerer Ortsregen in Eidengesäß – die zu Überschwemmungen im Ortsbereich von Altenhaßlau führten.

Die Gemeinde arbeitet gleichzeitig an mehreren Projekten: Die Engstelle am „Scharf-Hochhaus“ am Bahnübergang wird im Zuge der dortigen Kreisel- und Straßenbaumaßnahmen durch größere Rohrdimensionierungen beseitigt. Ergänzend wollen wir an der Hasselbachbrücke auf der Straßenstrecke nach Eidengesäß an der Abzweigung zum Eidengesäßer Ortsteil Mühle ein Rückhaltebecken errichten. Die Untersuchungen sind abgeschlossen. Ein Ingenieurbüro hat den optimalen Standort bestimmt. Das Land Hessen würde die Maßnahme durch hohe Zuschüsse begleiten. Einziges Hindernis: Die dor-



Regelmäßig wird Altenhaßlau von Überschwemmungen heimgesucht, weil die Bachläufe nicht in der Lage sind, Starkregen schnell genug abzuleiten

tigen Wiesenbesitzer sind mit der Gemeinde über den Verkaufspreis nicht einig geworden. Um einen Kompromiss geht es, denn Traumpreise kann und darf die Gemeinde nicht bezahlen. Deshalb hat der Haupt- und Finanzausschuss beschlossen, der Gemeindevorstand möge weiter verhandeln.

Ein Kompromiss könnte eventuell in einer Polderlösung bestehen. Die Gemeinde baut auf wenig Gelände den Schutzdamm, und für die Wie-

senbesitzer gibt es bei Überflutungen einen finanziellen Ausgleich. Hoffen wir auf einen fairen Interessenausgleich, denn das nächste schwere Regenereignis wird mit Sicherheit eintreten.



Michael Bollmann
ist Gemeindevertreter und
Ortsbeirat in Geisnitz

Eine Initialzündung auf kommunaler Ebene

SPD-Ortsverein begrüßt Gründung der Entwicklungsgruppe „Lebensqualität, Freizeit, Tourismus“

Eine „Initialzündung“ auf kommunaler Ebene“ nannte Erster Beigeordneter Helmut Bluhm die Gründung der Entwicklungsgruppe Linsengericht „Lebensqualität, Freizeit, Tourismus“. Bürgermeister Albert Ungermann, der die Entwicklungsgruppe initiiert hatte, zeigte sich besonders zufrieden über den verheißungsvollen Auftakt, der in die Bildung zweier Arbeitsgruppen mündete, die sich auf unterschiedliche Weise mit Zukunftsmodellen und Angeboten für die Linsengerichter selbst und für ihre Gäste beschäftigen

werden. Die Arbeitsgruppe „Lebensqualität“ versteht sich als Ideenschmiede, die in ganz unterschiedlichen Bereichen – von Bildungsangeboten bis zur sozialen Infrastruktur – das Entwicklungspotential der Gemeinde aufzeigen will. Eine zweite Arbeitsgruppe mit dem Titel „Sehens- und erlebenwertes Linsengericht“ beschäftigt sich u. a. mit der Anlage von Rundwanderwegen, die zu interessanten Orten führen und den Premium-Wanderweg „Spessartbogen“ einbeziehen.

Ungermann bekräftigte die Überparteilichkeit der Gruppe: „Wir brauchen hier Linsengerichter, die sich Gedanken über ihren Heimatort machen, Kritik und Ideen mitbringen und den ernsthaften Wunsch haben, unsere Gemeinde fit für die Zukunft zu machen.“ Die Entwicklungsgruppe sei ein langfristig angelegtes Projekt. „Wir

haben einen ersten Einstieg vorgenommen. Nun können in der Gruppenarbeit Ideen und Modelle herausgearbeitet werden, deren Ziel es ist, das Wir-Gefühl in der Gemeinde zu stärken sowie Linsengericht als attraktive Wohngemeinde und auch als interessantes Ausflugsziel für Gäste auszugestalten.“ Ungermann betonte, dass auch weiterhin alle Linsengerichter aufgerufen sind, sich an der Arbeit der Entwicklungsgruppe zu beteiligen. Er verwies auf Susanne Gries-Engel, PR-Fachfrau und Publizistin aus Altenhaßlau, die die Organisation übernommen hat.



Hans-Jürgen Wolfenstädter
ist Gemeindevertreter und
Vorsitzender des Ausschusses
für „Soziales, Kultur, Sport und
Senioren“

Kontakt:

Büro PR & TEXT, Telefon 06051-7880090,
E-Mail: gries-engel@live.de oder
Gemeindeverwaltung Linsengericht,
Telefon 06051 – 709-0

Ein Haus in Sri Lanka trägt jetzt den Namen „Linsengericht“

SPD-Senioren finanzieren neues Zuhause für Tsunami-Opfer

Ich verspreche euch, dass das ‚Haus Linsengericht‘ noch im April fertig gestellt sein wird und eine weitere Familie aus Beruwala endlich ein echtes Zuhause hat.“ Mit diesen Worten hatte sich Landrat a.D. Karl Eyerkaufers im März 2012 nach einem informativen Nachmittag von den Mitgliedern der AG 60+ des SPD-Ortsvereins Linsengericht verabschiedet. Zuvor hatten ihm die SPD-Senioren einen Scheck über 500 Euro überreicht. Er ist bestimmt für den Bau eines weiteren Hauses in dem von der verheerenden Flutkatastrophe vor sechs Jahren schwer getroffenen Gebiet an der Westküste Sri Lankas. Eyerkaufers hat

Ein festes Dach für die Opfer der Flutkatastrophe in Beruwala: Die AG 60plus der SPD Linsengericht spendete dafür 500 Euro



Wort gehalten und berichtete kürzlich, dass eine ausgesuchte Familie mit sechs Kindern mit dem Bau ihres neuen Zuhauses begonnen hat. Sie wollten noch vor Beginn der Monsunzeit einziehen. Das Haus trägt den Namen „Haus Linsengericht – Senior Group Social Democratic Party Linsengericht“

Seit Jahren wirbt Karl Eyerkaufers unermüdlich um Unterstützung beim Wiederaufbau von Beruwala und freut sich, dass die Hilfsbereitschaft im Landkreis weiter ungebrochen ist. Auch die Mitglieder der AG 60+ des SPD-Ortsvereins Linsengericht begeisterten sich nach einem Diavortrag Eyerkaufers 2011 für dieses Aufbauprojekt. Spontan versprach SPD-Senior Jürgen Brandes: „Wir sind dabei. In einem Jahr hast du dein Haus.“ Während jeder Monatsversammlung der Linsengerichter SPD-AG 60+ stand nun die „Büchse auf dem Tisch“, in die fleißig gespendet wurde. Nach seiner letzten Reise in das Tsunami-Gebiet konnte Karl Eyerkaufers nun vermelden, dass sich das Engagement der Linsengerichter SPD-Senioren gelohnt hat.



Christa Goeßler
ist Gemeindevertreterin und Mitglied des SPD-Vorstands



Artur Bock in Gemeindevorstand nachgerückt

Der Lützelhäuser Sozialdemokrat Artur Bock ist in der März-Sitzung des Linsengerichter Gemeindeparlaments in den Gemeindevorstand berufen worden. Bock rückt für die aus dem Gremium ausgeschiedene Altenhaßlauer SPD-Vertreterin Barbara Hehl nach. Bürgermeister Albert Ungermann und Bernd Gerhold, der Vorsitzende der Gemeindevertretung, bedankten sich bei Barbara Hehl für die in der Vergangenheit geleistete Arbeit und wünschten Artur Bock eine glückliche Hand bei den anstehenden Entscheidungen im Gemeindevorstand. Der frisch gebackene Ehrenbeamte bedankte sich für das Vertrauen und unterstrich seinen Willen, mit allen in den Gemeindegremien vertretenen Fraktionen und Personen zum Wohl der Gemeinde zusammenarbeiten zu wollen. Mit einem Blumenstrauß gratulierten Christa Goeßler und Bernd Becker als Vertreter der SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung.



**Ihr Ansprechpartner
in Linsengericht**

Carsten Müller
(Ortsvereinsvorsitzender)

Am Bornrain 4, Linsengericht-Großenhausen
Tel. 0 60 51 - 6 15 47, Fax 0 60 51 - 60 64 7
E-Mail: carsten.mueller@spd-linsengericht.de

Die SPD-Linsengericht im Netz

www.spd-linsengericht.de

Folgen Sie uns auf Twitter

RoteLinsen

<http://twitter.com/#!/RoteLinsen>

SPD-Mitglied werden

Eine Beitrittserklärung finden Sie im Internet unter www.spd.de/Partei/Mitglied_werden oder senden Sie eine E-Mail an: carsten.mueller@spd-linsengericht.de



Kunst- und Kulturweg Eidengesäß lädt zum Verschnaufen ein: Eine immer größere Anzahl von Ausstellungsstücken macht den Eidengesäß Kunstweg zu einem Erlebnispfad der besonderen Art. Auf die steigende Besucherzahl hat Bürgermeister Albert Ungermann reagiert und eine weitere Ruhebänk aufgestellt, die nun zum Verweilen und Betrachten der Werke einlädt